



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 45/2014



Das sind wir!

Der neue Sozialbericht ist erschienen



Neues Geld

So sicher sind die neuen Zehn-Euro-Scheine



Es geht voran

Nordumgehung Gaimersheim nimmt Gestalt an

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Laubzeit

Die INKB sorgen für rutschfreie Straßen



Jung und talentiert



Die 29-jährige Olivia Trummer hat im Rahmen der Ingolstädter Jazztage den diesjährigen Jazzpreis verliehen bekommen. Die talentierte und engagierte Stuttgarterin gab bei der Eröffnung des Festivals mit ihrer Band eine Kostprobe ihres Könnens. Trummer war bereits oft bei den Ingolstädter Jazztagen dabei, der Preis zeichnet also auch dieses Engagement aus. Foto: Agentur

Fleißerhaus wird renoviert

Ab Montag, 10. November, wird das Fleißerhaus in der Kuperstraße 18 für umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen vorübergehend geschlossen. Zusätzlich zu den Räumen im Erdgeschoss kann die Stadt künftig die erste und zweite Etage anmieten, was deutlich mehr Platz für die Dauerausstellung, Sonderschauen und Veranstaltungen ermöglicht. Die Sanierung des spätmittelalterlichen Hauses soll im Jahr 2016 abgeschlossen sein.

Zahl der Woche

871

Haltestellen gibt es aktuell im Liniennetz der INVG. Die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft befördert mit rund 250 Bussen über 50 000 Menschen pro Werktag. Die Fahrgäste können aus 54 Buslinien wählen. Alle Informationen zum Fahrplan mit Echtzeitinformationen im Internet unter www.invg.de.

Sozialbericht

Genau erfasst

Eine umfassende Analyse der sozialen Situation

420 Seiten stark ist der neue Sozialbericht der Stadt Ingolstadt. Das dicke Buch beinhaltet die bisher umfangreichste und exakteste Darstellung der sozialen Situation in unserer Stadt. Schon seit dem Jahr 2000 werden regelmäßig Berichte zur sozialen Lage erstellt. Die aktuelle Analyse baut auf den Strukturen ihres Vorgängers aus dem Jahr 2008 (damals noch auf lediglich 132 Seiten) auf. Bereits in den vergangenen Monaten erschienen andere städtische Berichte, zum Beispiel zu den Themen Bildung, Kultur und Integration. Die Nachschlagewerke eignen sich nicht nur zur Recherche zu einem bestimmten Themenbereich, sondern sind aufgrund ihres hohen Informationsgehalts gerade auch für Bürger interessant, die sich genauer mit „ihrer Stadt“ beschäftigen möchten, und dienen nicht zuletzt auch als Diskussionsgrundlage.

Schwachstellen aufzeigen

„Der neue Sozialbericht zeigt eine umfangreiche Analyse der sozialen Situation ausgewählter Bevölkerungsgruppen sowie die Leistungen der Stadt, damit die Lebenssituation für alle Menschen jeden Alters, Geschlechts und Nationalität sowie für alle in Not geratenen Menschen in unserer Stadt verbessert werden kann“, erklärt Ingolstadts Sozialreferent Wolfgang Scheuer. Im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten liegt Ingolstadt in den Bereichen Wirtschaft, Lebensqualität und Arbeitsmarkt ganz vorne. Es gibt nur wenig Arbeitslose und deutlich mehr Zu- als Abwanderung, was die hohe Attraktivität Ingolstadts belegt. „Die außergewöhnlich erfolgreiche Wirtschaft verschafft den Menschen in unserer Stadt ein individuell geplantes Leben mit einer hohen Lebensqualität. Über Steuerzahlungen schafft sie ein starkes Steuerwesen, das soziale Sicherheit, eine gute Bindung und allgemein eine gute Infrastruktur ermöglicht“, betont Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Aber natürlich gibt es auch Schwachstellen. Diese aufzuzeigen und sichtbar zu machen ist ebenfalls Aufgabe des Sozialberichtes. So ist zum Beispiel die parallel zum Wohlstand ebenfalls wachsende Armut, vor allem im

Alter, ein Thema. Zu den Handlungsschwerpunkten der kommenden Jahre wird auf jeden Fall die weitere Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund („Integration“) und Menschen mit Behinderung („Inklusion“) gehören, aber auch die rasant steigende Zahl von Asylbewerbern bringt weitere Aufgaben.

Wichtige Planungsgrundlage

Erstmals werden im aktuellen Sozialbericht neben dem Status quo auch strategische Ziele und Maßnahmen aufgezeigt. „Das ist eine notwendige Voraussetzung für eine vorausschauende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik in unserer Stadt und stellt eine wichtige Planungsgrundlage für die Entscheidungsträger und zur Erarbeitung künftiger Handlungsschritte dar“, so Sozialreferent Scheuer. Koordiniert, betreut und verfasst wurde der Sozialbericht von einer eigenen Steuerungsgruppe zusammen mit den einzelnen Fachämtern. Das Projekt wurde wissenschaftlich von Edmund Görtler vom „MODUS Institut für angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung“ in Bamberg begleitet. Zu finden ist der Sozialbericht in digitaler Form im Internet unter www.ingolstadt.de/sozialbericht2014 sowie www.issuu.com/ingolstadt.de. Hier sind auch die anderen genannten städtischen Berichte abrufbar.

Alles, was es zum Thema „Soziales“ in Ingolstadt zu sagen gibt, auf über 400 Seiten: Der neue Sozialbericht ist da. Foto: Michel





Sozialbericht

Das sind wir!

Die soziale Situation ausgewählter Bevölkerungsgruppen im Überblick

Kinder



16,5 Prozent der Bevölkerung Ingolstadts sind unter 18 Jahre alt. Für die derzeit etwa 3500 Kinder unter drei Jahren gibt es aktuell rund 1300 Betreuungsplätze (Krippen, Kindergärten, Tagespflege), das entspricht einer Quote von etwa 37 Prozent. Derzeit reichen die vorhandenen Plätze locker aus, sollte die Nachfrage steigen, kann kurzfristig reagiert werden. Die Betreuungsquote von Kindern ab drei Jahren bis zur Einschulung liegt bei 100 Prozent. Foto: Michel

Junge Erwachsene



In Zukunft wird es deutlich weniger junge Erwachsene zwischen 19 und 25 Jahren geben. Laut Prognose sinkt die Zahl bis 2031 um rund 1100 Personen. Die Anziehungskraft der Hochschule könnte sich allerdings positiv auswirken. Jugendliche begehen auch deutlich weniger Straftaten: Im Vergleich zu 2008 sind die Strafverfahren um etwa 100 auf 332 gesunken, was auch auf die vielen Präventivmaßnahmen der Jugendarbeit zurückzuführen ist. Foto: Betz

Familien



Haushalte mit Kindern machen in Ingolstadt einen Anteil von 22 Prozent aus. Dabei geht der Trend weiter in Richtung „Ein-Kind-Familie“ – bereits jetzt leben in über der Hälfte der Haushalte mit Kindern Familien mit nur einem Kind. Ein Schwerpunkt der Arbeit in diesem Bereich ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bereits seit 2009 gibt es deshalb eine Familienbeauftragte, die Projekte wie die Ferienbetreuung weiter ausbaut. Foto: Fotolia.com/contrastwerkstatt

Senioren



Heute leben 56 Prozent mehr Senioren (ca. 2900) mit 85 Jahren und älter in Ingolstadt als noch vor 15 Jahren. In den kommenden 20 Jahren wird sich diese Zahl abermals nahezu verdoppeln. Da warten große Herausforderungen, etwa bei den Themen Altersarmut und Pflege. In Sachen Beratungen (z.B. Sozialamt), Angebote (z.B. Bürgerhaus) und Mitbestimmung (z.B. Seniorenkommission) wird bereits sehr viel getan. Foto: Fotolia.com/contrastwerkstatt

Migranten



Fast 40 Prozent der Ingolstädter haben einen Migrationshintergrund. Dieser vergleichsweise hohen Zahl wird mit vielen Maßnahmen, wie etwa Sprachkursen und der Arbeit in den Gebieten der Sozialen Stadt, Rechnung getragen. Auf politischer Ebene setzt sich der von den Bürgern gewählte Migrationsrat für die Belange dieser Personengruppe ein. Darüber hinaus gibt es bereits seit 2006 eine Stabsstelle Integration in der Verwaltung. Foto: Fotolia.com/Kaarsten

Menschen mit Behinderung



Ende 2012 lebten rund 15400 Menschen mit einer Behinderung in Ingolstadt, das entspricht etwa zwölf Prozent der Bevölkerung. Um Personen mit einem Handicap ein möglichst hürdenloses Leben in Ingolstadt zu ermöglichen, wird beim Hoch- und Tiefbau, aber auch beim Öffentlichen Personennahverkehr sowie der Kommunikation und Information (zum Beispiel „Verbavoice“, Podcast-Untertitel) auf Barrierefreiheit geachtet. Foto: Friedl



Straßenbau

Es geht voran

An der Nordumgehung Gaimersheim wird mit Hochdruck gearbeitet

Endspurt für heuer: Die Bauarbeiter geben am letzten Teilstück der Nordumgehung Gaimersheim noch mal richtig Gas, bevor über den Winter pausiert werden muss. Foto: Bauamt



Bereits im Sommer 2011 wurde das erste Teilstück der Nordumgehung Gaimersheim für den Verkehr freigegeben. Seitdem kann bis zum Kreisverkehr zwischen Wettstetten und Etting bequem gefahren werden – nicht nur eine deutliche Zeitersparnis für den Autofahrer, sondern auch eine große Entlastung der vom Verkehr geplagten Einwohner Gaimersheims. Um auch den Bürgern Ettings weniger Durchgangsverkehr zu beschern, war klar, dass die Nordumgehung bis zum Anschluss an die bestehende Ostumgehung Etting weitergebaut werden muss. Grundstückserwerb, die Klärung rechtlicher Fragen und schließlich zahlreiche archäologische Funde verzögerten die Arbeiten an diesem letzten Teilstück zwar, doch jetzt laufen die Arbeiten seit Monaten auf Hochtouren.

Empfindlicher Boden

Die Erd- und Kanalarbeiten gehen planmäßig voran, aktuell wird ein Ablaufkanal von einem noch zu bauenden Regenrückhaltebecken zum Zell-Augraben angelegt. Auch an der Straße selbst, die vom Kreisverkehr nördlich von Etting nach Osten weiterführt, wird mit Hochdruck gearbeitet. Dort wird Hackschutt, ein Abraummaterial aus den Jura-Kalksteinbrüchen der Umgebung, eingebaut. Wer zwischen Etting und Wettstetten unterwegs ist, kann bereits den relativ hohen Straßendamm für die neue Trasse sehen. Das angehobene Niveau ist

den vorhandenen Bodenverhältnissen geschuldet: „Zum einen liegt unter den Feldern am Adlmannsberg Karstgestein, welches aus wasserwirtschaftlichen Gründen nicht angetastet werden darf und deshalb überbaut werden muss. Zum anderen finden sich Bereiche mit schlechtem Baugrund, die sehr setzungsempfindlich sind. Als Alternative zum Bodenaustausch kommt hier ein Verfahren zum Einsatz, bei dem die Lasten der späteren Straße und des Verkehrs durch eine Überschüttung des Straßendamms simuliert werden“, erklärt Ulrich Lachmund vom städtischen Baureferat. Die insgesamt bis zu 1,35 Meter hohe Überschüttung bleibt den Winter über bestehen und wird im Frühjahr wieder entfernt – bis dahin hat sich der Untergrund gesetzt.

Fertigstellung im August

In der Winterzeit machen die Bauarbeiten etwa vier Monate Pause, dann geht es mit der Herstellung des Straßenaufbaus inklusive der Deckschicht weiter. Auch das wird etwas Zeit in Anspruch nehmen, sodass momentan mit einer Verkehrsfreigabe des letzten Teilstücks der Nordumgehung Gaimersheim für den August 2015 gerechnet wird. Insgesamt kostet der Bau etwa 4,11 Millionen Euro, etwa 85 Prozent davon trägt die Stadt Ingolstadt, den Rest übernimmt der Landkreis Eichstätt (siehe auch Infokasten). Entlang der Nordumgehung wird später noch eine etwa 250 Meter lange und

zwei Meter hohe Lärmschutzwand errichtet. Am Knotenpunkt der Straße EI 18 mit der Nordumgehung Gaimersheim sowie an den östlichen Rampen der Ostumgehung Etting werden jeweils Ampeln gebaut. Zusammen mit den anderen derzeit laufenden Straßenbaumaßnahmen (zum Beispiel Untertunnelung an der Ettingerstraße / Richard-Wagner-Straße) trägt die Fertigstellung der Nordumgehung Gaimersheim dazu bei, den Verkehr im Audi-Umfeld zu entlasten.

Grenzwertig

Die derzeitige Grenze der Stadt Ingolstadt zum Landkreis Eichstätt verläuft entlang eines Feldwegs unterhalb des Adlmannsbergs. Dieser Feldweg wird von der Nordumgehung weitgehend überbaut, sodass auf den letzten 600 Metern der Straße die Stadtgrenze mehrfach vom einen zum anderen Fahrbahnrand wechselt. Das erschwert sowohl die Zuständigkeit als auch die Benennung der Straße. Deshalb werden jetzt Grenzen verschoben: Bis zum Kilometer „7+300“ gehört die Straße zu Ingolstadt und heißt „IN 21“, danach liegt die Trasse vollständig auf dem Gebiet des Landkreises Eichstätt und wird „EI 18“ genannt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Sichere Scheine

Der neue „Zehner“ und seine Merkmale

Immer noch sorgt er regelmäßig für neugierige Blicke. Seit September ist der neue Zehn-Euro-Schein in Umlauf. Mit seinen zusätzlichen Sicherheitsmerkmalen ist er noch fälschungssicherer als sein Vorgänger. Zehn Jahre nach Ausgabe des ersten Euro-Bargelds beginnt die Europäische Zentralbank (EZB) nach und nach mit dem Austausch der Banknoten. Nach dem Wechsel der Fünf-Euro-Note im Mai des letzten Jahres war nun der Zehn-Euro-Schein dran. An folgenden drei Sicherheitsmerkmalen gab es Änderungen:

1) Fühlen:

Auf der Vorderseite des neuen Scheins lässt sich am linken und rechten Rand eine Reihe kurzer erhabener Linien ertasten. Wie bei der ersten Serie bleiben das Hauptmotiv, also die Brücke, die Schrift (die unterschiedlichen Abkürzungen für die Europäische Zentralbank) sowie die große Wertzahl fühlbar.

2) Sehen:

Im Wasserzeichen kann man zusätzlich zum Fenster und zur Wertangabe als Kennzeichen der sogenannten Europa-Serie das Porträt der Europa, einer Gestalt der griechischen Mythologie und Namensgeberin unseres Kontinents, erkennen. Außerdem ist im Sicherheitsfaden neben der Zahl Zehn auch das „€“-Symbol zu sehen. Aufgrund des EU-Beitritts Bulgariens ist zudem die Schreibweise der Währung neben Lateinisch und Griechisch in Kyrrillisch hinzugekommen.

3) Kippen:

Die Wertzahl der Banknote in der linken unteren Ecke glänzt – je nach Blickwinkel – smaragdgrün bis dunkelblau. Zudem

Sicheres Geld: der neue Zehn-Euro-Schein und seine Sicherheitsmerkmale. Foto: oh



dem sind im Silberstreifen auf der Vorderseite das Porträt der Europa und ein Fenster erkennbar.

Auf der Internetseite der EZB gibt es eine Zusammenfassung der Sicherheitsmerkmale des neuen Geldscheins inklusive Videodarstellungen.

Reibungslose Einführung

Viele haben die technische Panne im letzten Frühjahr in Erinnerung, als zum Beispiel Fahrscheinautomaten die neue Fünf-Euro-Banknote zunächst nicht angenommen haben. Das ist beim Wechsel auf den neuen Zehn-Euro-Schein nicht passiert.

Bereits frühzeitig hat die EZB der Automatenindustrie Muster der Zehn-Euro-Banknote zum Testen zur Verfügung gestellt. Wie beim Umstieg auf die neue Fünf-Euro-Banknote behalten auch die alten Euro-Scheine in doppelter Höhe unbegrenzt ihre Gültigkeit. Sie werden allerdings nach und nach von der EZB aus dem Verkehr gezogen.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Bunt und rutschig

Herbstzeit ist Laubzeit – auch für die Mitarbeiter der INKB

Sie sind schön anzusehen, die Bäume in ihrem herbstlich-bunten Blätterkleid. Weniger schön ist es, wenn sie dieses Kleid abwerfen und sich für den Winter rüsten. Der herbstliche Laubfall gehört natürlich zum Kreislauf der Natur, und die Bäume in der Stadt verbessern das Kleinklima und tragen zum Wohlbefinden bei. Für Kinder und Spaziergänger sind die bunten Blätter eine Freude, für manchen Anwohner oder Gartenbesitzer sorgen sie aber für einige Mühen.

Das schöne bunte Laub kann aber auch gefährlich sein – nämlich dann, wenn die bunten Blätter und Früchte von Straßen und Gehwegen nicht entfernt werden. Laubfreie Straßen und Wege sind nicht nur eine Frage der Sauberkeit, sondern vor allem eine der Verkehrssicherheit. Herumliegendes Laub ist eine Unfallgefahr für alle Verkehrsteilnehmer. Gerade bei starkem Regen und Wind fällt das Laub schnell in großen Mengen von den Bäumen. Ist der Boden nass, kann die Fahrbahn zur ungewollten Rutschpartie für Fußgänger und Radfahrer werden. Besonders für ältere und gehbehinderte Menschen ist es wichtig, dass die Gehwege gefahrlos benutzt werden können.

Wer kehrt wo?

Aber wer muss eigentlich wo reinigen?



Damit auch schwer zugängliche Fahrbahnen gereinigt werden können, sind moderne und kompakte Straßenreinigungsmaschinen im Einsatz. Fotos: INKB

Die Mitarbeiter der Straßenreinigung der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) entfernen das Laub auf öffentlichen Hauptstraßen und Straßen, die an der Reinigungsanstalt angeschlossen sind, sowie

den Hauptverkehrsradwegen. Im sogenannten Vollanschlussgebiet in der Altstadt werden auch die Gehwege gereinigt. Bei starkem Laubfall fahren sie zusätzliche Sondereinsätze, schließlich herrscht in dieser Zeit Hochbetrieb. Bis zu 1000 Kubikmeter abgefallenes Laub kehren die INKB-Teams zusammen, damit es sich nicht an den Straßenrändern sammelt und die Abläufe für das Regenwasser verstopft. Dabei sind modernste Kehrmaschinen im Einsatz, um Fahrbahnen, Rad- und Gehwege schnell und gründlich zu reinigen.



Auch der Wildwuchs muss regelmäßig entfernt werden, da sich an diesen Stellen besonders viel Laub ansammelt.

„Alle zur Verfügung stehenden Mitarbeiter der Stadtreinigung sind im Einsatz, um die Straßen zu reinigen. Aber wir können nicht überall gleichzeitig sein. Das gesamte Straßennetz wird nach der Satzung der Straßenreinigungsanstalt nach und nach abgefahren“, erläutert Rudi Wagner, Bereichsleiter Stadtreinigung und Abfallwirtschaft der INKB. Die hoheitlichen Aufga-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

In der Innenstadtreinigung der Kommunalbetriebe werden zunehmend elektro- betriebene Geräte eingesetzt.



ben und Verpflichtungen der kommunalen Straßenreinigung sind über die sogenannte Straßenreinigungsanstalt organisiert. Sie hat die Aufgabe, die Fahrbahnen im Anschlussgebiet zu reinigen. Das Anschlussgebiet ist im Straßenverzeichnis festgelegt. Die Reinhaltung der betreffenden Straßen und Wege wird über die Straßenreinigungsgebühren gedeckt, die von den jeweiligen Anliegern erhoben wird.

Straßenverzeichnis im Internet

Welche Straßen von der kommunalen Reinigung bedient werden, ist unter www.in-kb.de im Straßenverzeichnis der Straßenreinigungssatzung einsehbar. Dort können Anlieger auch erfahren, wer in welchem Umfang zuständig ist. Der konkrete Handlungsbedarf ergibt sich aus der Reinigungsklasse der Straße und den Regelungen der Satzung. Anwohner, deren Straße nicht unter die Reinigungsanstalt fällt, sind verpflichtet, selbst zu reinigen.

Sie müssen den ans Grundstück angrenzenden Geh- oder Radweg sowie kombinierte Rad- und Fußwege und die Fahrbahn bis zur Straßenmitte nach Bedarf, in der Herbstzeit aber mindestens einmal wöchentlich reinigen. Bei Grundstücken, die unter die Reinigungsklassen I und II fallen, sind ans Grundstück angrenzende Gehwege sowie kombinierte Rad- und Fußwege zu säubern. Für die Reinigungsklassen IIG, IVG und VIG übernehmen die Ingolstädter Kommunalbetriebe vollumfänglich die Reinigung, das heißt, auch die Geh- und Radwege werden gereinigt.

Verantwortung der Anlieger und Grundstückseigentümer

Außerhalb der Straßenreinigungsanstalt sind also die Anlieger selbst für die Reinigung der Fahrbahnen bis zur Straßenmitte inklusive der Gehwege in der Verantwortung. Dabei ist es egal, ob das Laub von eigenen oder anderen Bäumen und Sträu-

chern stammt. Siegfried Mayinger, Fachbereichsleiter Stadtreinigung der Ingolstädter Kommunalbetriebe, lobt in diesem Zusammenhang das deutlich sichtbare Engagement der Bürger.

Wer beim Zusammenfegen der Laubhaufen nicht ins Schwitzen kommen möchte, kann auch auf technische Unterstützung bauen: Mit modernen Laubblasgeräten lässt sich das Laub mühelos beseitigen. Dabei sollte aber beachtet werden, dass das Laub nicht der Einfachheit halber vom eigenen Grundstück auf den Gehweg oder die Straße geblasen wird, wo es eine Verkehrsbehinderung für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer darstellt. Häufig führt die Benutzung solcher Gerätschaften durch den entstehenden Lärm zu Beschwerden. In der Innenstadtreinigung wurden deshalb drei motorbetriebene Geräte durch leisere Elektro-Laubbläser ersetzt. Sollte dieser Probeeinsatz erfolgreich sein, werden weitere Akku-Geräte angeschafft. Auch für alle privaten Nutzer von Laubbläsern gelten dabei die Zeitvorschriften der bundesweiten Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung.

Wohin mit dem Herbstlaub?

Das anfallende Kehrgut kann, wenn es überwiegend Laub ist, über die Biotonne entsorgt werden. Dabei behindern Steine und Splitt den Vergärungsprozess in der weiteren Verarbeitung der Bioabfälle, weshalb Kehricht mit überwiegend Splitt besser über die Restmülltonne entsorgt werden sollte. Größere Mengen von Laub können bei den Sammelstellen Wertstoffhof Fort Hartmann oder der Firma Büchl abgegeben werden. Die gesammelten Abfälle der Biotonne und das Grüngut der Wertstoffhöfe werden anschließend zur biologischen Vergärung und Kompostierung in die nahe gelegene Biogasanlage BioIN gebracht, wo daraus ökologische Energie erzeugt wird.

Ein TIPP der Abfallberater

Bitte geben Sie kein nasses Laub in die Biomülltonnen und bedecken Sie zusätzlich den Boden der Tonne mit ausreichend Zeitungspapier, damit sich der Inhalt bei der Entleerung leichter lösen kann. Für weitere Fragen stehen die Mitarbeiter der Ingolstädter Kommunalbetriebe gerne telefonisch unter (08 41)/3 05 37 21 zur Verfügung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Sicher online

Eltern sollten Kinder bei ihrem Weg ins Internet begleiten



Erste Gehversuche im Internet: Eltern sollten die Kinder bei ihren ersten Schritten im Internet über die Schulter schauen. Foto: Fotolia

Viele Eltern haben Sorgen, dass ihre Kinder sich im Internet auf gefährlichen oder fragwürdigen Seiten verirren. Aber auch die Kleinen wollen und können sich durchaus mit den für sie angepassten Inhalten beschäftigen. Mit etwas Unterstützung und den richtigen Adressen schafft der Nachwuchs einen gelungenen Einstieg ins Netz. Wie das geht, verrät der Ingolstädter Glasfaserexperte comingolstadt.

Um auch für die Kinder das Internet attraktiv zu machen, gibt es zahllose Seiten speziell für Kinder. Allerdings verliert man hier schnell den Überblick, und nicht alle Seiten sind so kinderfreundlich, wie sie scheinen. Daher ist es zumindest anfangs sinnvoll, die Kinder bei ihren ersten Ausflügen ins Internet zu begleiten. Zudem sollte man den Zugang zum Internet mit einem Passwort belegen, damit der Nachwuchs sich nicht ungewollt auf für Kinder ungeeigneten Seiten wiederfindet.

Die beste und sicherste Variante ist wohl, dem Nachwuchs ein eigenes Konto mit kontrollierten Zugriffsmöglichkeiten einzu-

richten. Auf diese Weise können sehr einfach alle Internetseiten ausgeschlossen werden, die nicht jugendfrei sind. Mit dieser Lösung kann man die Kinder auch allein „surfen“ lassen, ohne dass man sich Sorgen wegen der Inhalte machen muss. Die comingolstadt etwa bietet zu ihren Glasfaseranschlüssen eine AVM-Fritzbox als Internet-Router an, mit der Schutzmaßnahmen für die Kinder schon am Anschluss direkt für den Rechner der Kinder hinterlegt werden können. Somit ist das Surfen auf jugendgefährdenden Seiten so gut wie nicht mehr möglich.

Die ersten Internetseiten

Zu den ersten Lieblingsseiten der Kleinen gehören wahrscheinlich die Kinderseiten großer Medienanbieter. Viele von ihnen werben mit ihren speziell für Kinder gemachten Internetauftritten und wecken das Interesse der jungen Internetnutzer. Gerne wird auf diesen Seiten aber auch mit Gewinnspielen oder Clubs geworben, die in einigen Fällen gebührenpflichtig sein können. Auch hier sollten die Eltern also ein Auge auf

die besuchten Seiten haben. In der Regel bieten solche Seiten aber altersgerechte Lernprogramme, die Spaß machen und uneingeschränkt genutzt werden können. Inzwischen werden auch Chaträume für Kinder angeboten, die ständig überwacht werden und somit keine Gefahr für den Nachwuchs bieten. Vorreiter sind hier derzeit große Fernsehsender.

Bildung durch das Internet

Aber auch Museen haben den Trend der Zeit entdeckt und bieten verschiedene Portale für Kinder an. So kann der Nachwuchs beispielsweise virtuelle Spaziergänge durch ein Museum unternehmen und spielerisch einiges an Wissen mitnehmen. Wer bei diesen Rundgängen allerdings auf lange Wartezeiten verzichten möchte, braucht einen entsprechend schnellen Internetzugang, wie ihn die comingolstadt als regionaler Anbieter für Internet, Telefon und TV-Signal mit bis zu 100 Mbit/s über die Glasfaser-Technologie anbietet. Dabei werden die Daten mit Lichtgeschwindigkeit übertragen.

Auch in der Region gibt es kindgerechte Internetangebote wie etwa das Ingolstädter Kinderportal www.kidnetting.de, das von der comingolstadt unterstützt wurde. Mit der fortschreitenden Digitalisierung gehören Computer und Internet heute längst zum Alltag, und auch Kinder werden immer wieder damit konfrontiert. Allerdings sollten Eltern den Kleinen keinen Freibrief geben, sondern sehr genau darauf achten, wie viel und wo sie im Internet surfen. Mit geeigneten Kinderseiten können die Kleinen spielerisch den Umgang damit lernen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: INKB
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt